

Zu zaghaft

VON ULRICH ARLT

Es zeugte nicht gerade von hoher Sensibilität der beiden Regierungschefs Wulff (Niedersachsen) und Scherf (Bremen) als sie ausgerechnet im Delmenhorster Rathaus die für die Stadt ungünstigste Trasse einer B212 (neu) „vereinbarten“. Der Protest war bisher recht zaghaft. Sowohl was Rathausspitze als auch die Politik angeht. Anzuerkennen ist die beharrliche Arbeit von Stadtbaurat Klaus Keller hinter den Kulissen, um die Südvariante zu verhindern. Dabei unterstützte ihn – damals noch als Landtagsabgeordneter Harald Groth (SPD) – was in die Keller-Groth-Trasse mündete. Gebracht hat dies jetzt wenig. Auf Länderebene scheint die Südvariante „bereits gebaut“. Es wäre fatal, die Flinte ins Korn zu werfen, denn dieser teure Streckenbau trübe nicht nur den Stadtnorden hart, Verkehrsflüsse vom Technologiezentrum und nach Westertunnelbau aus Bremen-Nord zur A1 würden das gesamte Stadtgebiet stark belasten. Großprojekte wie Weser-Jade-Port, die Verkehrsströme anziehen, sind dabei noch nicht berücksichtigt.

Es ist schon erstaunlich, mit welcher Gelassenheit Oberbürgermeister Carsten Schwettmann und die Landtagsabgeordnete Annette Schwarz (beide CDU) diesem Thema gegenüberstehen. Schwarz müsste ihren Einfluss in Ländergremien stärker geltend machen.

B 212: Noch ist nicht alles verloren

B212(NEU) Politik, Verwaltung und Bürger geben Widerstand noch nicht auf

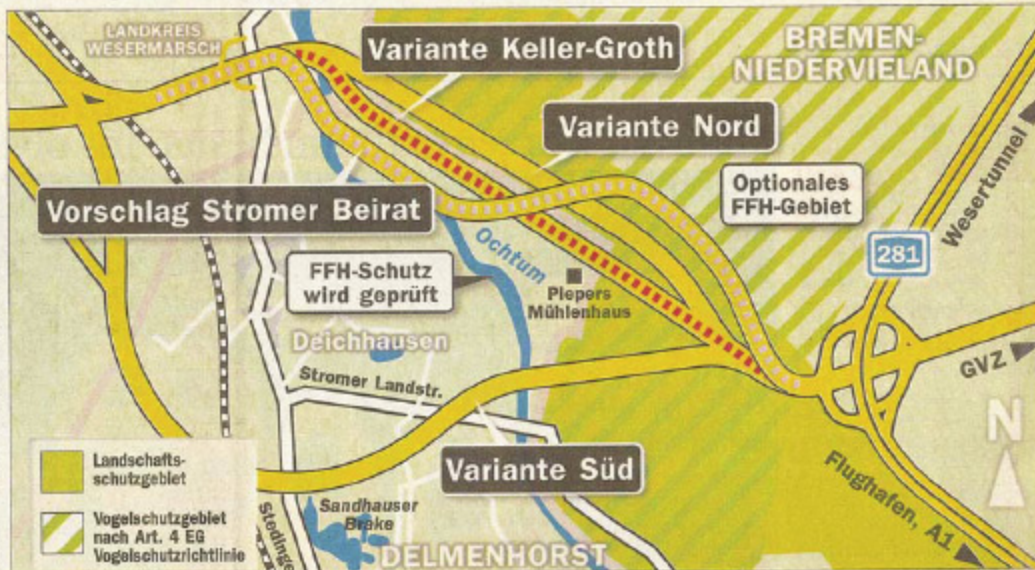
Die Forderung nach einer gleichberechtigten Prüfung von vier Alternativen einer B212-Streckenführung in die Wesermarsch hat erneut Bewegung in den Trassenstreit gebracht.

VON ULRICH ARLT

DELMENHORST – Die Bürger der Stadt, die Bauverwaltung und Teile der Politik haben sich längst noch nicht damit abgefunden, dass eine Südtrasse einer Bundesstraße 212 (neu) den Stadtnorden durchschneiden wird. Auf diese Streckenführung hatten sich die Regierungschefs von Niedersachsen Christian Wulff und Bremen Henning Scherf (paradoerweise) im Delmenhorster Rathaus geeinigt.

Die SPD-Planungspolitikerin Susanne Mittag, federführend in ihrer Partei im Widerstand gegen die Südtrasse, fordert von der CDU-Landtagsabgeordneten Annette Schwarz als Mitglied einer Regionalen Arbeitsgemeinschaft zu Verkehrsfragen und von Oberbürgermeister Carsten Schwettmann nach der Sommerpause erneute, verschärfte Protestnoten gegen die geplante Trasse, die nicht nur den Stadtnorden, sondern durch neue Verkehrsflüsse und Lärm die gesamte Stadt belasten würde.

Mittag setzt wie Stadtbaurat Klaus Keller es in der Vergangenheit getan hat, auf eine



In der Stadt formieren sich nochmals Widerstände gegen die Variante Süd (Grafik) einer Bundesstraße 212 (neu).

GRAPH: PUBLIC EMOTIONS

Neueinstufung des betroffenen Delmenhorster Gebietes im Sinne von Flora, Fauna, Habitat (FFH) im Landschaftsrahmenplan. Diese Linie hatte auch Bremen gefahren, um eine Nordtrasse durch das Nordvieland zu verhindern. Die Hanseaten hatten seinerzeit mit FFH argumentiert, obwohl das Nordvieland bisher nur optionales FFH-Gebiet ist, und es deshalb keine Rechtsverbindlichkeit gibt. Bremen, so Mittag, sei stark unter Zeitdruck, um einen von privaten

Investoren geplanten Westertunnel im Bereich Seehausen zu realisieren. Dafür muss auch die Streckenführung der B212 (neu) klar sein.

Widerstand gegen die Südtrasse regt sich auch seit langem von den Bürgern aus Strom als Ochtumrainner, die ihren naturnahen Wohnbereich, der durch das Technologiezentrum in Bremen seit Jahren stark belastet ist, noch weiter gefährdet sehen.

„Es ist noch nicht alles verloren“, sagt Mittag, zumal

mit den seltenen, schützenswerten Tierarten die Delmenhorster Seite die gleichen Argumente auffahren könne, wie Bremen. Hinzu komme noch, dass durch „angeblich“ so schützenswerte angemeldete Bremer FFH-Flächen der Energieriese EON einen Hochspannungsstrang ziehen dürfe. Das passe nicht zusammen, meint Mittag.

Schwarz betonte, auch sie sei erfreut darüber, dass im Raumordnungsverfahren bis 2006 die Nord-Variante noch-

mals „mitbetrachtet“ werden soll. Von zentraler Bedeutung sei darüber hinaus, dass auf Delmenhorster Gebiet (Südtrasse) schützenswerte Tiere entdeckt worden seien. Schwarz: „Grobbeobachtungen bringen nichts, man muss ins Detail gehen, um zu einer vertraglichen Lösung zu kommen.“ Selbst im Stadtnorden sei man sich nicht einig, welche Trassenführung die beste sei. Sie werde in Kürze mit der Bezirksregierung sprechen, sagte Schwarz.